

9. Kapitel: Am Grab des jüdischen US-Soldaten Michel D. Ernst

Am 25. Februar 2006 machten wir uns auf nach Margraten – Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde Aldenhoven und Mitglieder der Geschichtswerkstatt „Spurensuche“. Endlich wollten wir auf dem US-Friedhof das Grab des jüdischen Soldaten Michel D. Ernst offiziell in unsere Obhut nehmen. Joost Claassens, unser holländischer Kontaktmann, erwartete uns am Eingang der weiträumigen, gepflegten Anlage und stellte uns dem niederländischen Präsidium der Adoptions-Stiftung vor. Freundlich begrüßten uns die Vorsitzende, Frau. F. Opreij, der Sekretär Herr. J. Aussems, die Mitglieder des Präsidiums Herr. J. Purnot und Frau. M. Duizings.



Wir betraten das Gelände mit den Tausenden von Kreuzen und den als Davidstern gestalteten Denkmälern jüdischer Soldaten. Jeder Soldatenfriedhof, gleich welcher Nationalität, erschüttert den Besucher wegen der Vielzahl der Opfer, die oft in blühender Jugend ihr Leben lassen mussten. Die Frage nach dem Warum verbindet sich mit der Sehnsucht nach Frieden



und Freiheit und Gerechtigkeit. Solche Empfindungen und Gedanken wurden auch in Margraten wieder wach, als wir uns schweigend dem mit der amerikanischen und niederländischen Flagge geschmückten Grab von Michel Ernst näherten. Die meisten von uns standen zum ersten Mal an der von der Evangelischen Kirchengemeinde adoptierten Ruhestätte, um die wir einen Kreis bildeten. Ein eisiger Wind wehte über das Gräberfeld und ließ uns enger zusammenrücken.

Den Gedenkgottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Charles Cervigne eröffnete Joost Claassens mit Grußworten in deutscher Sprache; das Präsidium der Adoptions-Stiftung begrüßte er in der Muttersprache:



Meine lieben Freunde, wir stehen jetzt hier am Grab von Michel Ernst, der 1925 in Warschau geboren und am 17. Dezember 1944 in Alsdorf gestorben ist. Und heute feiern wir die Adoption seines Grabes durch die Evangelische Kirchengemeinde aus Aldenhoven in Deutschland. In den letzten Sekunden seines Lebens war Michel allein, und es freut mich deshalb, dass heute so viele Menschen hier sind. Ich begrüße euch von Herzen!

Alleerst will ik de vertegenwoordigers van de

Stichting „Adoptie Graven Amerikaanse Begraafplaats“ welkom heten. We stellen het zeer op prijs dat se door hun aanwezigheid het bijzondere karakter van de adoptie van het graf van Michel Ernst willen benadrukken.



Es freut uns, dass Sie von der Stiftung durch Ihre Anwesenheit den besonderen Charakter dieser Adoption unterstreichen. Dann möchte ich begrüßen: Unsere jungen Freunde, die Konfirmanden der Evangelischen Kirche; die „Spurensucher“, die für diesen Tag große Arbeit geleistet haben; schließlich Herrn Pfarrer Cervigne, der uns heute durch die Zeremonie führen wird.

Nach jüdischem Brauch ehrt man einen Verstorbenen, indem man nach betendem Gedenken einen Stein als Symbol des Besuches auf dem Grab hinterlässt. Charles Cervigne legte zwei Steine auf den Davidstern, die Markpunkte im Leben von Michel Ernst und in unserer Beziehung zu ihm zeichenhafte darstellten. Ein Stein trug die Aufschrift „Siersdorf“ und stammte von dem Gelände, auf dem sich vor mehr als 60 Jahren jener Luftschutzstollen befunden hatte, in dem etwa 30 Kinder und Erwachsene im November 1944 jämmerlich zu Tode gekommen waren. Michel Ernst hatte damals zum US-Bergungstrupp gehört und als Dolmetscher die Zusammenarbeit zwischen amerikanischen Soldaten und

deutschen Helfern – unter ihnen auch Bergleute - koordiniert. Der zweite Stein war aus Alsdorf, wo Michel als blutjunger GI auf schreckliche Weise sein Leben verloren hatte. Die Steine werden zusammen mit der Adoptionsurkunde in der evangelischen Kirche Aldenhoven aufbewahrt und sollen durch einen dritten Stein ergänzt werden, den Charles Cervigne aus Warschau – Michels Geburtsort - besorgt.



Nach dieser ehrenden Geste sprach Hilda Swalve zwei Gebete in Hebräisch; Günther Schorn und Theodor Ackert trugen die jeweilige Übersetzung vor.

Totengebet (Kaddisch):

Verherrlicht und geheiligt werde Gottes großer Name in der Welt, die Gott nach eigenem Ratschluss schuf. Gottes Reich erstehet in eurem Leben und zu euren Zeiten und im Leben ganz Israels schnell und bald.

Gottes großer Name sei gepriesen, immerzu und bis in Ewigkeit.

Gottes Name sei gepriesen und gelobt,
Gottes Name sei verherrlicht und erhoben.
Gottes Name sei verehrt und gerühmt.
Gottes Name sei gefeiert und besungen.
Gepriesen sei er über allem Lob und jedem Lied,
hoch über allem Preis und jedem Trost der Welt.
Darauf spricht: Amen.

Frieden in Fülle komme vom Himmel,
Lebe für uns und ganz Israel.
Darauf spricht: Amen.

Gott schafft Frieden in der Höhe.
Möge Gott uns und ganz Israel Frieden geben.
Darauf spricht: Amen.



Gebet für die Umgekommenen

Gott in der Höhe, bei dir ist Barmherzigkeit in Fülle. Lass die sechs Millionen Seelen unserer Brüder und Schwestern, die im Martyrium starben, ungestört in deiner Gegenwart ruhen. Lass sie die Ruhe und Sicherheit finden, die ihnen im Leben verwehrt war. Lass sie wie die Lichter am Himmel leuchten, zusammen mit den Heiligen und Reinen in der Höhe. Gott voller Barmherzigkeit, lass ihre Seelen bis in Ewigkeit in deiner Gegenwart geborgen sein. Ihr Leben möge eingebunden sein in den Bund des Lebens. Gott, du bist ihr Schicksal. Lass sie an ihren Ruhestätten in Frieden ruhen. Darauf spricht: Amen.

Mit Blick auf das Grab von Michel Ernst und das sich bis zum Horizont dehnende Gräberfeld richtete Pfarrer Cervigne seine Predigt an uns:

Meine lieben Freunde!

Spüren Sie den kalten Wind? Wie er in unsere Kleider kriecht, uns klamm werden lässt – eine Ahnung des Todes. In einer Stunde werden wir wieder im Warmen sitzen, die Lebensgeister werden wieder erwachen – dann geht es uns wieder gut.

Der junge Mann hier im Grab und all die vielen jungen Männer hier in den Gräbern – mit Kreuzen und mit Davidssternen – haben vor über 60 Jahren keinen Zufluchtsort, keine Wärme gehabt. Sie und ihre sogenannten Feinde auf der anderen Seite waren noch Kinder – gerade mal vier bis fünf Jahre älter als ihr Jugendlichen es seid. Und irgendwelchen Ideologien, irgendwelchen Herren, irgendwelchen Interessen hat es „gefallen“, sie in Schmutz, Schlamm und Bombenhagel zu schicken, um sie kämpfen und sterben zu lassen. Junge Menschen: Schaut euch die Lebensdaten an. Menschen mit Träumen und Hoffnungen, wie sie junge Menschen eben so haben. Sie wollten sich ihr Leben aufbauen; sie wollten lieben, feiern, singen, lachen; sie wollten Familien gründen; Häuschen bauen – diese Sehnsüchte waren nicht überzogen, beileibe nicht. Aber selbst diese Bescheidenheit gönnte man ihnen nicht. Sie wurden instrumentalisiert und verheizt.

Mir zerreißt es das Herz, stelle ich mir vor, anstelle der Gräber stünden nun hier die Kinder, Enkelkinder dieser jungen Menschen. Es wäre ein Ort des Lebens, der Freude. Zehn – zwanzig – dreißig Nachkommen je Grab stünden hier, vielleicht mit ihren alt gewordenen Großvätern, und würden das Leben in vollen Zügen genießen. Es sollte nicht sein. Nicht für unseren Freund Michel Ernst, nicht für die vielen tausend, millionen Opfer in Ost und West.

Diese in den Tod geworfene Jugend ist ein Symbol für den Aberwitz in der Welt, den wir noch heute an den vielen Kriegsschauplätzen sehen können. Nur: Durch unseren Freund Michel Ernst, dessen Grab wir heute offiziell als Adoptiv-Eltern (!) entgegennehmen, haben diese Opfer und die Opfer heute ein menschliches Antlitz. Und das macht uns einerseits betroffen, andererseits auch entschlossen, ja, sogar zornig im heiligen Sinne.

Jesaja (50, 6) sagt uns: „Den Schlagenden bot ich meinen Rücken, den Raufenden meine Wange; mein Antlitz verbarg ich nicht vor Schmähen und Anspeien“.

Diese jungen Männer haben stellvertretend das Leid dieser Welt getragen. Diese jungen Männer, zerschlagen, zerfetzt, um alle Hoffnung, um alle Liebe gebracht, schauen uns mit großen Augen an (Kinderaugen!), und sie stimmen das Lied an, das noch täglich, fast ungläubig aus ihren Mündern entspringend, von uns Nachfahren, alt und jung, aufgenommen wird – so dass es mächtiger erschallt als aller Kanonendonner und Marschschritt:

***Nie wieder Krieg!
Nie wieder Krieg!***

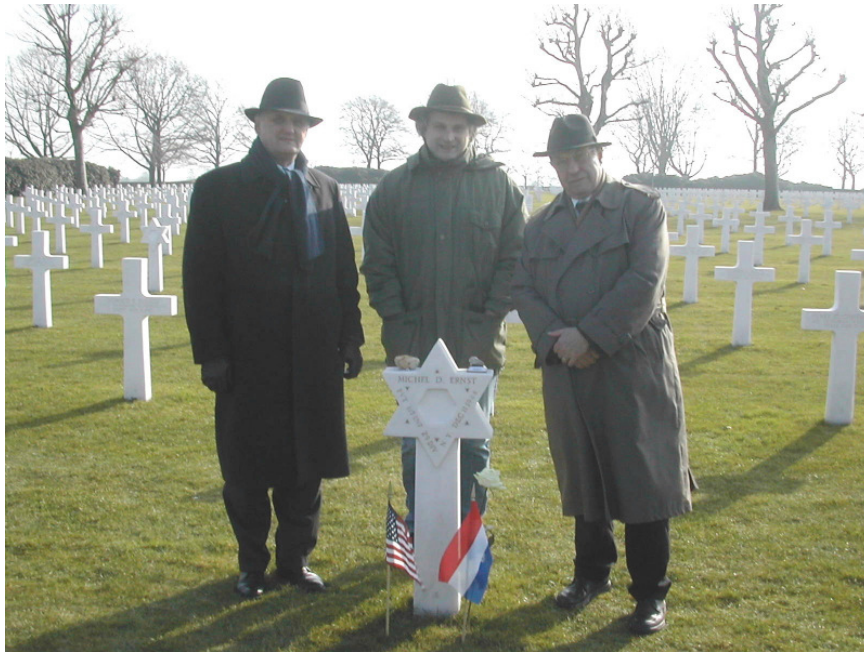
Ihr Altgewordenen unter uns hier: Schweigt nicht über die damalige Zeit. Sagt es uns: Der Krieg hat nichts mit Ehre, Ruhm und Heldentum zu tun. Er ist schmutzig, brutal, menschenverachtend.

Und ihr Jugendlichen: Lasst euch nie verführen. Euch ist von Gott das Leben geschenkt. Niemand hat das Recht, darüber zu verfügen und es euch zu nehmen.

Unser Freund Michel Ernst nimmt uns auf diesem Weg an die Hand. Was er nicht erleben durfte an Leben, das wollen wir ihm mit unseren Augen zeigen: Eine von uns gestaltete Welt des Friedens.

Danke euch allen, die ihr dazu bereit seid. Amen

Billy Melanders Botschaft an uns und an seinen gefallenen Freund Michel übermittelte in



Billys Muttersprache ich, Heinz Bielefeldt, und in deutscher Übersetzung Joost Claassens, der noch eigene Gedanken anfügte:

Nach diesen uns tief berührenden Worten von Billy Melander möchte ich gern noch etwas dazu sagen: Zunächst: Ich habe Billy vorgestern am Telefon gesprochen. Es geht ihm gut, und er lässt alle grüßen.

Billy hatte vor 30 Jahren seine Erinnerungen an Michel Ernst aufgeschrieben. Ich selbst habe erst vor drei Jahren von dessen traurigem Schicksal erfahren und Billys Aufzeichnungen „The Final Journey“ zum ersten Mal gelesen. Mich hat das nicht mehr losgelassen, und es freut mich sehr, dass wir heute The Final Journey, die letzte Reise von Michel Ernst abschließen können.

Wir kennen Michels Familienangehörige zwar nicht, und wir haben kein Bild von ihm, aber sein Name wird ein Symbol sein im ständigen Kampf für Freiheit und Frieden während der langen Reise unseres Lebens. Das ist jetzt unsere Verantwortung; es wird später die Aufgabe unserer jungen Freunde sein. Und so haben wir einer verschütteten Geschichte in Siersdorf und hier in Margraten eine Zukunft gegeben.

*Frieden, Freiheit
Schalom – Frieden, Chorin – Freiheit ...
Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt.*

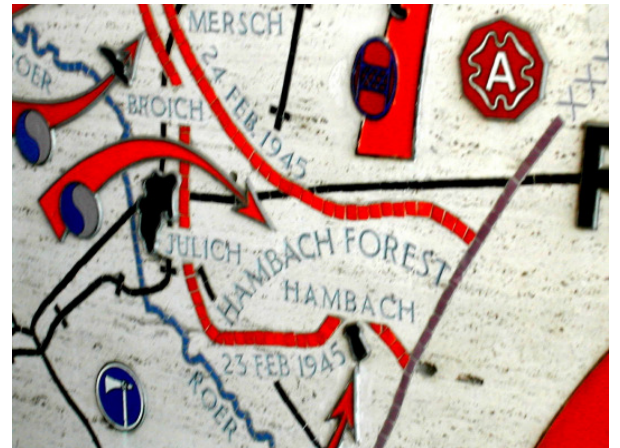
Das Lied vom blühenden Mandelzweig hat der in München geborene Schalom Ben Chorin 1942 in Israel gedichtet. Es wird ein würdiger Abschluss unserer Feier sein.



Nach der Gedenkandacht verabschiedeten wir uns von den Damen und Herren des niederländischen Stiftungspräsidiums, die die einzige deutsche Adoption auf dem US-Friedhof in Margraten als feierlich und würdig bezeichneten und besonders durch die Teilnahme junger Menschen beeindruckt waren.

Anschließend versammelten wir uns im Empfangsraum. Hier berichtete Joost Claassens, dass die Amerikaner auch deutsche Gefallene in der Nähe bestattet hätten. Die haushohen Karten an den Wänden der Eingangshalle kennzeichneten die Frontverläufe im Westen Deutschlands. An Hand von Kartenausschnitten beschrieb Joost das kriegerische Geschehen im näheren Bereich unserer Heimat.





Während wir bei strahlendem Sonnenschein den Friedhof verließen, hörte ich immer wieder die letzten Worte, die Billy Melander durch mich an seinen toten Freund richtete:

**“Rest in peace,
old comrade,
you at last
have closure.“**

Den Besuch in Margraten ließen wir in einem nahen Café ausklingen. Hier überreichte Joost den Teilnehmern an der Gedenkfeier „Schutzengel“ in Form kleiner Medaillen, die die Soldaten des 115. US-Infanterie-Regimentes auch während der Kämpfe in Siersdorf getragen hatten. Als Zeichen der Verbundenheit hatte Billy Melander die „Guardian Angels“ aus den USA geschickt.



Übersetzung des Schutzengel-Gebetes

Es scheint so, dass wir dann und wann eine helfende Hand nötig haben,
jemanden, der unsere Lebensgeister weckt, einen Schutzengel als Freund.

Ich bleibe bei dir, ich behüte dich und führe dich auf deinem Weg.
Ich helfe dir in schwierigen Zeiten und mache deinen Tag hell.
Doch wenn du einen anderen Menschen findest, der eine helfende Hand braucht,
dann lass mich bitte los und gib ab von dem Licht, das ein Schutzengel schickt.
Es wirkt für jeden Menschen wie eine Kerze in der Dunkelheit.
Schon eine einzige Flamme kann den Weg beleuchten, den wir nicht sehr weit überblicken können,
doch wenn einmal eine glimmende Flamme weitergegeben wird
und andere an unserem Licht teilhaben,
dann wird der Pfad des Lebens klarer und unser Ziel tritt deutlich hervor.
(Maria Nr. Filosa)

Am Abend wurde in der Sendung „Lokalzeit Aachen“ eine kurze Dokumentation der Feier
auf dem US-Friedhof ausgestrahlt.

